

224/a

Protokoll zur Gründungsversammlung des Landfrauenvereins

Esslingen.

Am Donnerstag, den 20. Februar 1947 fand in Esslingen im Kronenhof die Gründungsversammlung des Landfrauenvereins statt.

Durch Versammlungen und Vorträge in den Gemeinden waren die Landfrauen mit den Sinn und Zweck des Landfrauenvereins bekannt gemacht worden. Es sollte in dieser Gründungsversammlung die Wahl der Vorsitzenden, ihrer Stellvertreterin und der Ausschussmitglieder vorgenommen werden.

Kreislandwirt Kögler, Scharnhausen eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden.

Nun sprach Herr Landrat G e i s t an die Versammelten:

Heute vor einer Woche ist in diesem Hause der Bauernverband des Kreises Esslingen aus der Taufe gehoben worden und heute soll das Gegenstück dazu steigen. Als ich die Einladung hierzu von Frau Klein, Köngen erhielt, war es für mich ganz klar, dass ich heute hier erscheinen würde. Warum? Ich bin auf dem Lande groß geworden, meine Väter und Vorväter waren Bauern und wo sich etwas im Bauerntum regt, da ~~bin~~ bin ich zur Stelle und zwar weil ich mich darüber von ganzen Herzen freue, dass der Bauernstand sich wieder zusammenschließen will. Meistens hat es das Volk noch nicht gewusst, dass dieser Stand derjenige gewesen ist, der die bescheidenste Stelle im öffentlichen Leben nicht nur zu seinem eigenen Nachteil eingenommen hat, sondern auch zum Nachteil des ganzen Volkes. Denn nur im Augenblick scheint unser Volk das zu begreifen, dass dieser Stand der wichtigste ist. Und wenn dieser Stand, der seit 400 Jahren (1525, Bauernschlacht b. Frankenhausen) um sein Ansehen kämpft, sich heute wieder regt, dann glaube ich, beginnt eine neue Zeit im Bauerntum anzubrechen. Diese Hoffnung gründet sich auf ganz wichtige Tatsachen, die ich Ihnen noch einmal sagen möchte:

Man ist in der heutigen Zeit, in einer wirtschaftlich sehr bedrängten Zeit, nur allzuleicht geneigt, immer das wirtschaftliche in den Vordergrund zu stellen, aber wie steht es dann um das wirtschaftliche Element im Bauernstand, im Landvolk? Nun, die Männer sagen soviel darüber und klagen. Ist denn das wirtschaftliche nur eine Angelegenheit der Männer? In meiner Heimat sagt man, "Was der Bauer im Zweispanner einführt, kann die Frau in der Schürze wieder wegtragen!"

224/a

Protokoll zur Gründungsversammlung des Landfrauenvereins

Esslingen.

Am Donnerstag, den 20. Februar 1947 fand in Esslingen im Kronenhof die Gründungsversammlung des Landfrauenvereins statt.

Durch Versammlungen und Vorträge in den Gemeinden waren die Landfrauen mit dem Sinn und Zweck des Landfrauenvereins bekannt gemacht worden. Es sollte in dieser Gründungsversammlung die Wahl der Vorsitzenden, ihrer Stellvertreterin und der Ausschussmitglieder vorgenommen werden.

Kreislandwirt Kögler, Scharnhausen eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden.

Nun sprach Herr Landrat G e i s t an die Versammelten:

„Heute vor einer Woche ist in diesem Hause der Bauernverband des Kreises Esslingen aus der Taufe gehoben worden und heute soll das Gegenstück dazu steigen. Als ich die Einladung hierzu von Frau Klein, Köngen erhielt, war es für mich ganz klar, dass ich heute hier erscheinen würde. Warum? Ich bin auf dem Lande groß geworden, meine Väter und Vorväter waren Bauern und wo sich etwas im Bauerntum regt, da ~~bin~~ bin ich zur Stelle und zwar weil ich mich darüber von ganzen Herzen freue, dass der Bauernstand sich wieder zusammenschließen will. Meistens hat es das Volk noch nicht gewusst, dass dieser Stand derjenige gewesen ist, der die bescheidenste Stelle im öffentlichen Leben nicht nur zu seinem eigenen Nachteil eingenommen hat, sondern auch zum Nachteil des ganzen Volkes. Denn nur im Augenblick scheint unser Volk das zu begreifen, dass dieser Stand der wichtigste ist. Und wenn dieser Stand, der seit 400 Jahren (1525, Bauernschlacht b. Frankenhausen) um sein Ansehen kämpft, sich heute wieder regt, dann glaube ich, beginnt eine neue Zeit im Bauerntum anzubrechen. Diese Hoffnung gründet sich auf ganz wichtige Tatsachen, die ich Ihnen noch einmal sagen möchte:

Man ist in der heutigen Zeit, in einer wirtschaftlich sehr bedrängten Zeit, nur allzuleicht geneigt, immer das wirtschaftliche in den Vordergrund zu stellen, aber wie steht es dann um das wirtschaftliche Element im Bauernstand, im Landvolk? Nun, die Männer sagen soviel darüber und klagen. Ist denn das wirtschaftliche nur eine Angelegenheit der Männer? In meiner Heimat sagt man, "Was der Bauer im Zweispanner einführt, kann die Frau in der Schürze wieder wegtragen!"

Mag der Bauer noch so fleißig sein, wenn er nicht eine Bäuerin zur Seite hat, die alles zusammenhält, dann zerfließt doch die Wirtschaft. Und hier im Kreis Esslingen mit seiner besonderen Form der klein- und kleinstbäuerlichen Betriebe lastet weit mehr als die Hälfte der Sorgen ^{nicht} auf den Schultern der Männer, sondern der Bauernfrauen.

Wenn wir wirklich etwas Rechtes tun wollen, dann müssen wir auch ganz klar sehen. Viele Männer, wenn sie zu den Bauernversammlungen kommen, denken ganz als Bauern, wenn sie aber nach Stuttgart fahren, denken sie als Industriearbeiter oder Handwerker, erst wenn sie von der Berufsarbeit nach Hause fahren, denken sie als Bauern. Wie aber steht es mit der Frau? Die Bäuerinnen fühlen von früh bis spät nur bäuerlich, als Landfrau. Nachdem sie zu einem großen Prozentsatz der wirklich wirtschaftliche Motor ist, liegt auf ihr die Verantwortung. Dann sollte sie in einer Zeit, in der mit so großen Tönen von einer Gleichberechtigung, wie ⁱⁿ der Verfassung geschrieben steht, geredet wird, auch selbständiger im eigenen wirtschaftlichen Verband werden, d.h. selbständig auftreten. Und dazu sollte in aller 1. Linie dieser Verein mithelfen, der heute hier gegründet werden soll.

Meine lieben Frauen, das Leben besteht nicht nur aus wirtschaftlichen Dingen, sondern es gibt Dinge, die das Leben noch viel, viel stärker beeinflussen, die aber meistens im öffentlichen Leben zu kurz kommen, das kulturelle Leben und das gesamte Leben der Familie.

Die Aufgabe des Bauerntums ist ja niemals nur eine wirtschaftliche gewesen. Wir haben in vergangenen Jahrzehnten gehört, dass das Bauerntum der Jungborn unseres Volkes sei. Das ist zweifellos richtig, aber kommen dann die seelischen und religiösen Werte, die das Familienleben beherrschen, in dem öffentlichen Leben, das wieder von Männern bestimmt wird, viel zu kurz. Wer erzieht nun die Kinder im Bauernhaus? Der Mann oder die Frau? Die Erziehung ist schon abgeschlossen bis der Vater sich dafür interessiert, wenn nicht die Mutter (Bauernsfrau) in aller Stille schon zurechtgebogen hat, das was in der jungen Generation liegt, dann wäre es meistens zu spät. Hier glaube ich, hier muss die Frau die Bedeutung in der Bauernfamilie und Landgemeinde noch viel stärker erkennen, als sie es bisher praktisch durchgeführt hat, vielleicht gelingt es ihr dann auch, ihre Meinung auf die Waagschale der Öffentlichkeit zu werfen, wo sonst auch nur die Herren der Schöpfung regieren. Das könnte eine Aufgabe Ihrer ^{Organisation} Entwicklung sein.

Wenn über die Erziehung Ihrer Kinder gesprochen wird, durch Elternhaus, und Schule, Heim und Familie, wenn über die Kulturbedürfnisse in Stadt und Land gesprochen wird, dann haben wir im großen und ganzen darüber nur die Männer gehört. Ich glaube, es wäre auch hier an der Zeit, dass die Frauen ein Wort mitreden, nicht nur zu Hause. Da bin ich der Überzeugung, dass hier die Frau öffentlich das Wort sprechen soll, und das Gewicht der Stimme einer klugen, bedachtsamen und erfahrenen Frau mehr Wert hat, als das der vielgewandten Männer.

Ich sage Ihnen das aus jahrzehntelanger Erfahrung. Ich habe das gesehen in anderen Kreisen als den ländlichen, wie dort die Frau als Kameradin des Mannes nicht nur im Stillen gewirkt hat, sondern durch gleichberechtigtes Auftreten und ihre Mitarbeit in Verbänden und der Öffentlichkeit. ~~Das ist die Aufgabe der Frau in der Familie und in der Öffentlichkeit. Das ist die Aufgabe der Frau in der Familie und in der Öffentlichkeit. Das ist die Aufgabe der Frau in der Familie und in der Öffentlichkeit.~~

Und was anderen Klassen und Schichten recht ist, das sollte auch diesem Stand der landbebauenden Menschen billig sein. Es ist ein großes Feld, das es zu beackern gibt und es wird eine mühsame Aufgabe sein, die Landfrau dieses Kreises zum Bewußtsein ihrer Lage und Aufgabe zu bringen und zur Selbständigkeit ihres Auftretens zu bewegen, damit sie in der Familie und in der Öffentlichkeit auch einmal ihr Gewicht in die Waagschale werfen kann.

Ich sehe viele graue Haare unter Ihnen. Aber wir spielen ja hier nicht Herr und Dame, sondern wir sprechen von den wichtigen und ernstesten Dingen, die, selbst wenn wir sie nicht sehen wollen, doch da sind. Glauben Sie nicht, dass Sie nur eine Aufgabe zu erfüllen haben, wenn Sie in dem Verein arbeiten wollen. Er soll in einer leichten und gefälligen Form ernste Arbeit bringen.

Denken Sie einmal daran, dass Ihnen Ihre Töchter folgen werden. Fragen Sie sich nur eins, wollen Sie wünschen, dass Ihre Töchter dasselbe schwere Leben führen sollen, was Sie führen? Mir fällt immer eins auf, wenn ich mir die Bauernfrauen ansehe, dass im Durchschnitt die Bauernfrauen früh gealtert sind. Ich bin nicht gekommen, um Ihnen schöne Worte zu sagen. Frühzeitig graue Haare, frühzeitig veralterte Gesichter, während die Städter, die nichts davon verstehen, immer nur von der guten Luft sprechen, weil sie das Land nur vom Ferienaufenthalt kennen, aber nicht von den 365 Tagen Arbeit. Also woran liegt das, dass eine so große Last gerade auf der Frau des kleinen Bauern liegt. Nicht nur an den Besitzverhältnissen, sondern daran, dass die Bauernfrauen noch

jenseits der Hilfsmöglichkeiten steht, die andere Kreise längst zu ihrem sicheren Besitz zählen. Die Anderen haben die Bequemlichkeiten eines gut durchorganisierten Haushalts. Auch alle anderen Bequemlichkeiten wie die Erfindungen und Erfolge der Technik stehen der Stadtfrau zur Verfügung, während die Landfrau zu einem sehr großen Teil immer noch unter den erschwerten technischen Bedingungen der Vergangenheit steht. Sie müsste aufgeklärt werden über die Bequemlichkeit, Arbeitersparnis und so manche andere Dinge, die mit Schuld sind an dem Verbrauch ihrer Kräfte. Die Bauernsrau kennt ja keinen Feiertag, an dem sie sich auf die fraulichen, seelischen und religiösen Werte besinnen kann. Hier gibt es einen ganz großen Kreis an Arbeit und da denke ich mir als Mann, wenn wir Männer es in die Hand nehmen, wird es beim Alten bleiben, aber wenn die Frauen ihr Geschick in die eigenen Hände nehmen, wird es nur den 5. Teil der Zeit in Anspruch nehmen. Das ist eine große Hoffnung in Bezug auf Wachstum und Entwicklung der, die nach Ihnen kommen werden. Von den großen Aufgaben des Bauerverbandes ^{will ich hier} nicht sprechen. Aber ich glaube, dass es von mir aus gesehen, die Gründung des Landfrauenvereins rechtfertigt und an der Sie auch selber im Interesse der Familie und des bäuerlichen Standes stündlich mitarbeiten werden. Mehr kann ich Ihnen nicht sagen, ich bin überzeugt, dass ^{dies Ihnen} Frau Gräfin aus Erfahrung und aus dem eigenen Leben besser zeigen kann. Ich möchte nur wünschen, dass diese Versammlung zu demselben einmütigen Erfolg, wie ihn Ihre Männer hier gezeigt haben, führt, dass Ihre Arbeit zum Segen der deutschen Bauernsrau, der Landfamilie, zum Segen des gesamten deutschen Volkes gereichen würde. Ich wünsche dem Taufakt guten Erfolg!

Frau Gräfin Leutrum von Nippenburg sprach nun zu ihren Bäuerinnen.

"Ich glaube, dass ich Herrn Landrat sehr für seine Ausführungen danken kann. Er ~~ist~~ hat ja auch die Zeit des 1. Weltkrieges mitgemacht, eine Zeit wie die unsrige. Es war dieselbe Zeit wie heute. Die Ernährung des deutschen Volkes war bis ins Letzte angespannt. Auf dem Bauern lag die Aufgabe, alles zu tun und aus dem Boden herauszuholen. Auch damals haben sich die Frauen zusammengefunden und sich gesagt, es ist besser, in der Gemeinschaft darüber zu beratschlagen, um diese unendlich schweren Aufgaben gerecht werden zu können. Sie haben die damaligen Hausfrauenvereine gegründet mit dem Ziel: Fachvorträge über alle

Betriebszweige des landw. Lebens, die Jugendauszubilden und den älteren Frauen neue Anregungen zu geben. Darüber hinaus wurde damals von Frau Böhme in Ostpreußen die 1. Verkaufsstelle gegründet. Eine Sammelstelle, wo alles angeliefert wurde und auf diese Weise auf schnellstem Wege in die Hand des Verbrauchers kam. Diese Verkaufsstellen haben sich nach dem Kriege, wo der deutsche Bauer nicht mehr allein absetzen könnte, weil vom Ausland der deutsche Markt mit guten Erzeugnissen überschwemmt wurde, halten können. Man war gewiss, dass man alles abgenommen bekam. Sie werden sich noch erinnern, wie wir früher unser Gemüse immer nach Stuttgart fahren mussten, um es absetzen zu können. Damals haben wir auch in Ludwigsburg eine solche Verkaufsstelle errichtet. Denn im Bauernhause ist das Geld sehr knapp und was wissen wir, was noch für Zeiten kommen werden. Auf dem Land merkt man es noch nicht so sehr, dass wir arm sind, weil uns bis jetzt alle Erzeugnisse reißend aus der Hand genommen werden, aber in der Stadt merkt man es schon.

Und da will ich von einem kleinen Ausblick in die Zukunft sprechen: Es wird in Zukunft an Schutzzölle für die Landwirtschaft nicht zu denken sein, wenn der kanadische Weizen zu 4.- RM in Hamburg ankommt. Wir hoffen, dass wir eine Regierung haben werden, die die Möglichkeit hat, für die Landwirtschaft die Preise zu sichern, und dem Landtag gegenüber wirkungsvoll vertritt. Dann können wir sagen; wir haben einen Verband, den Bauernverband, er steht hinter uns und verlangt das. 7 Millionen Mitglieder haben die Gewerkschaften. Dass diese die Arbeiter gut vertreten können, das versteht sich. Sehen Sie, das ist der Grund, warum wir uns gesagt haben, es wird richtig und an der Zeit sein, dass wir anfangen, auch Verbände aufzubauen, unsere Männer und Frauen zusammen. Heute sind viele noch sehr müde von den Erfahrungen der letzten Jahre. Viele haben im Reichsnährstand mitgearbeitet und das wird ihnen heute so schwer angerechnet. Genau wie der Bauernverband soll der Landfrauenverein ein ganz unpolitischer Verein werden. Sagen Sie es allen anderen Frauen draußen. Wir wollen fern von allen politischen Parteien sein und uns in der heutigen Zeit, wo unser Volk so zersplittert ist, zusammenschließen. Die Frau kann da unendlich viel dazu tun. Also wir wollen den Landfrauenverein gründen, die Landesorganisation der Bäuerin. Auch die Handwerkersfrau hat ~~da~~ Zutritt. Sie soll eine wirkliche Gemeinschaft geben, die Bauersfrau neben der Handwerkersfrau, denn die verschiedenen Arten von Berufen verbinden. Jede sieht ja nur

die Vorteile des anderen Standes, besonders wenn die Handwerkersfrau sonntags frei hat. Dagegen hat die Bauernsfrau ihre sichere Existenz, wenngleich sie immer ihre Arbeit hat und klein und bescheiden sein muss. Diese Dinge müssen überbrückt werden, indem man zusammenkommt. Verschiedene Ansichten, Besprechen vieler Dinge bei einem gemütlichen Beisammensein. Man kommt sich näher, während man sich sonst nur auf der Straße sieht.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch erwähnen:

In unser Land ist eine große Menge Menschen hereingeströmt, denen wir zuerst fremd gegenüberstehen. Unsere Bauernhäuser sind wirklich nicht groß, unsere Küchen sehr klein und nun sollen wir Leute in unsere beschränkten Verhältnisse aufnehmen. Nun kommen diese Menschen ~~kommen~~ und haben gar nichts mehr. Aufnehmen, das ist das, was wir uns sehr genau überlegen müssen, wo wir eine Verantwortung übernehmen müssen. Es gibt wohl kein deutsches Haus, wo das Leid der vergangenen Jahre nicht seinen Einzug gehalten hat. Zudem eine unendliche Last und Arbeit, während Mann und Söhne draußen waren. Wir müssen darüber nachdenken, dass die Menschen ja dasselbe in den vergangenen Jahren getragen haben und dann auch noch die Heimat und alles verloren haben. Wir vom Land wissen, was Heimat ist, an Grund und Boden hängen wir ja, wie sich das fast niemand vorstellen kann. Genauso ist es den Menschen ergangen und sind zu uns gekommen. Es ist nun alles eng, es kann nicht so bleiben, es muss eine Lösung gefunden werden. In der Übergangszeit kommt es darauf an, es zu versuchen, den Menschen freundlich entgegen zu kommen und zu helfen. Die menschlichen Aufgaben in unserem künftigen Verein werden genauso sein wie die wirtschaftlichen. Der Zusammenbruch unseres Volkes ist nicht nur äußerlich, die ganze innere Situation ergreift uns Frauen ganz besonders. Wir können uns gegenseitig helfen. Der Zusammenbruch einer Weltanschauung, der viele unserer sehr guten Jugend stärker angehängt sind, sie sah, dass alles in den Staub sank. Der Glaube an den Sinn des Lebens zerbrach. Wir Frauen sind verpflichtet, wenn wir wissen, wo die Qualen sind, wo das Leben so schwer wird, uns gegenseitig zu helfen und sehen Sie, so habe ich nun zuerst von diesen Dingen gesprochen.

Nun schritt man zur Wahl der Vorsitzenden, ihrer Stellvertreterin und der Ausschussmitglieder.

1. Vorsitzende wurde einstimmig
ihre Stellvertreterin

Frau Hemminger, Esslingen
Frau Klein, Köngen

Als Vertreterin in den Mitglieder-
ausschuss b. Landesverband:
ihre Stellvertreterin:

Leist (Landesverband)
Frau ~~Fahr~~, Stampenhof, Flechingen
Frau Schwilk Aichelberg

Vorgeschlagen in den Ausschuss wurden:

Frau Melchinger, Köngen
Lerchenhof

Frau Schaible Bonlanden

Frl. Auch-Schwarz, Echterdingen

Frau Hägele Esslingen

Godwin Leistikow